

Böckenheimer Anzeiger

Er scheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bodenheim.
Fernsprecher: Amt Tannum Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Anzeigenpreis: 15 Pfg., Resten 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
Inklusive Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 16. Juni. Preussisches Abgeordnetenhause. Am Ministerisch: Niemand. Vizepräsident Dr. Borch gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Präsident Graf Schwerin-Löwitz, in dessen Befinden bereits eine Besserung eingetreten sei, bald wieder hergestellt sein möge. (Lebhafte Zustimmung.) Alterspräsident v. Strombeck (Ztr.) schlägt vor, daß die beiden Vizepräsidenten den Erkrankten besuchen und ihm die herzlichsten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung übermitteln. (Lebhafte Beifall.) Vizepräsident Dr. Borch: Ich darf annehmen, daß das Haus mit diesem Vorschlag einverstanden ist. Ich habe dann dem Hause die traurige Mitteilung zu machen, daß der Abg. Biell (Sp.) gestorben ist. Antrag Braun und Genossen (Soz.) betreffend Einstellung eines Disziplinarverfahrens gegen den Abg. Dr. Liebknecht. Die Kommission beantragt, den Antrag abzulehnen. Bericht-erhalter Kanow (Sp.): Das ehrengerichtliche Verfahren stützt sich auf Beleidigungen des Abg. Dr. Liebknecht gegen den Jaren und die preussische Regierung. Er hat dabei u. a. von dem „Blutjäten“ gesprochen. (Sehr richtig bei den Soz.) Vizepräsident Borch bittet, derartige Äußerungen zu unterlassen. Abg. Adolf Hoffmann (Soz.): Es ist unsere Ueberzeugung! Vizepräsident Dr. Borch: Sie brauchen nicht jeder Ueberzeugung hier Ausdruck zu geben. Abg. Ad. Hoffmann: Aber das Recht dazu habe ich. Der Bericht-erhalter teilt weiter mit, jetzt stehe der Ausschuss auf dem Standpunkt, daß das 3 Jahre schwebende Verfahren endlich zu Ende geführt werden müsse. Mit 10 gegen 2 Stimmen sei daher beschloffen worden, die Genehmigung zu erteilen. Abg. v. Dittfurth (Kon.): Wir werden daher dem Kommissionsantrag zustimmen. Abg. Werold (Ztr.): Wir ebenfalls. Es handelt sich hier nicht um ein neues, sondern um ein sich schon mehrere Jahre hingehendes Verfahren. Abg. Schiffer (nl.): Ich schließe mich den beiden Vorrednern an. Abg. Hengsberg (H.) erklärt gleichfalls seine Zustimmung zu dem Kommissionsantrag. Abg. Daenisch (Soz.): Persönliche Interessen des Abg. Liebknecht sind hier nicht maßgebend gewesen. Er hält es für unter seiner Würde, bei diesem Parlament Schutz zu suchen. (Lebhafte Zwischenrufe rechts.) Vizepräsident Dr. Borch ruft den Redner zur Ordnung. Das ganze Verfahren gegen Dr. Liebknecht ist auf Grund einer Denunziation des Rechtsanwält Dr. Schwabe erfolgt. Das Haus sollte sich für zu gut halten, diesen Schwaben- und Denunziantenstreich mitzumachen. In der Kommission sind gegen den Abg. Dr. Liebknecht Schmähungen ausgesprochen worden, ohne daß sie gerügt wurden. Das ist eine Unanständigkeit. (Sehr wahr! bei den Soz.) (Abg. Daenisch erhält einen Ordnungsruf, ebenso die Abgg. Ad. Hoffmann und Braun (Soz.)) Wenn Sie jetzt unseren Antrag ablehnen, wird Ihnen auf diesen Beschluß mitzuzahlen die Antwort entgegenschallen: Wieder mit einem Hause, das einen derartigen Beschluß gefaßt hat. (Rufe rechts: Maul halten! Abg. Daenisch erhält einen dritten Ordnungsruf.) Abg. Dr. Friedberg (nl.): Im Auftrage sämtlicher bürgerlicher Parteien, die dem Antrage zustimmen, habe ich die Erklärung abzugeben, daß sie solche

Ausschreitungen, wie die soeben gehörten, entschieden ablehnen. Wir haben ohne Ansehen der Person... (bei anhaltendem Lärm der Soz. und Zurufen von der Rechten erhält der Abg. Braun (Soz.) zwei Ordnungsrufe und der Abg. Ad. Hoffmann (Soz.) gleichfalls einen Ordnungsruf. Auf Zurufe von sozialdemokratischer Seite erklärt Vizepräsident Dr. Borch bei großer Unruhe: Ich habe den Abg. Braun mit dem Abg. Paul Hoffmann verwechselt. Die Ordnungsrufe erhält also der Abg. Paul Hoffmann.) Der Vorredner hat von einer großen Denunziation gesprochen. Wir lehnen es ab, sachlich auf den Inhalt des Antrages einzugehen. Ein Schlußantrag wird unter dem Lärm der Sozialdemokraten angenommen. Abg. Ad. Hoffmann (Soz.) (zur Geschäftsordnung): Man will dem Abg. Liebknecht nur den Anwaltstitel entziehen, damit er nicht, wie im Falle Siemens-Schudert, in Alten hineinsehen kann und ihren Ordensschäkel aufdeckt. (Großer Lärm rechts.) Abg. Waldstein (Sp.) zur Geschäftsordnung: Durch den Schluß der Debatte sind wir verhindert, die Art und Weise der Antragsbegründung der Sozialdemokraten und die dabei geäußerten persönlichen Angriffe zu mißbilligen. Wir leben aber in diesem Verhalten keinen Grund, von der langjährigen Praxis des Hauses abzuweichen und eine Diskussion heraufzubeschwören, wie wir sie heute mit Bedauern erlebt haben. Nach weiterer persönlicher Bemerkungen erklärt Abg. v. Dittfurth (Kon.): Ich habe in der Kommission erklärt, daß die Persönlichkeit des Abg. Dr. Liebknecht, der berufsmäßig Schmähungen gegen unseren Staat und unsere Institutionen erhebt, und am wenigsten veranlassen könnte, von sachlichen Erwägungen abzugehen. (Lebhafte Beifall rechts, große Unruhe bei den Soz.) Abg. Ad. Hoffmann (Soz.) persönlich: Da Herr v. Dittfurth erneut meinen Freund Liebknecht der berufsmäßigen Schmähung zeilt, muß ich ihn einen skrupellosen Verleumder nennen. (Große Unruhe und stürmische Rufe rechts.) Abg. Hoffmann erhält einen Ordnungsruf.) Abg. Hoffmann (Soz.): Herr v. Dittfurth wird aber nicht zur Ordnung gerufen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Volkspartei, der Polen und Sozialdemokraten abgelehnt. Vizepräsident Dr. Borch teilt mit, daß die nächste Sitzung über die Vertagung um 1 Uhr abgehalten werden soll und erbittet die Ermächtigung, die erste Sitzung im Herbst auf den 10. oder 11. November anzuberaumen und die Tagesordnung dafür festzusetzen. Das Haus ist damit einverstanden. Schluß 1/4 Uhr. — (2. Sitzung. Am Ministerisch: v. Loebell Vizepräsident Dr. Borch eröffnet die Sitzung um 1/4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht nur die Entgegennahme einer königlichen Verordnung betreffend die Vertagung beider Häuser des Landtages. Minister v. Loebell verliest die königliche Verordnung der Vertagung des Hauses bis zum 10. November. Vizepräsident Dr. Borch: Danach müssen wir unsere Arbeiten abbrechen. Ueber den Tag und die Tagesordnung der nächsten Sitzung haben wir schon in der vorigen Sitzung Beschluß gefaßt. Ich wünsche den Herren, die in die Ferien gehen, und den Mitgliedern der Kommissionen eine recht gute Erholung, damit sie alle, einschließlich unseres verehrten Präsidenten, im November wieder gesund und frisch zu-

sammenkommen. Ich schließe die Sitzung. — Schluß 4 Uhr 20 Minuten.

Berlin, 16. Juni. Herrenhaus. Am Ministerisch: Dr. Lenze. Das Gesetz betreffend die Einführung staatlicher Schiffsabgaben durch Gemeinden und Private wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen. Die Besoldungsnotelle. Finanzminister Dr. Lenze: Die vorliegende Notelle war notwendig, um einzelne Härten und Ungleichheiten zu beseitigen. Wir wären gern weitergegangen, aber die Mittel fehlten. Wir müssen auf diesem Gebiete auch sehr vorsichtig vorgehen wegen der Rückwirkung auf das Reich, die Provinzen und Kommunen. Entschieden zurückweisen muß ich den Vorwurf, als ob die Regierung für die Beamten nur etwas täte, wenn sie von den Parlamenten gedrängt wird. Die Initiative bei der Erhöhung der Beamtengehälter muß sich die Regierung vorbehalten. Wir bitten daher auch das Herrenhaus, der Vorlage einstimmig zuzustimmen. (Beifall.) Herr v. Buch: Die Regierung hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ihre Beamten angemessen bezahlt werden. Es steht aber nicht im Einklang mit der Verfassung, wenn in Wahlparlamenten dauernd auf eine Gehaltsverhöhung der einzelnen Beamtengruppen hingedrängt wird. Es haben sich in den einzelnen Parlamenten schon besondere Schutzbeiläufige für einzelne Beamtenkategorien herausgebildet. (Weiterleit und Beifall.) Um so mehr danken wir dem Finanzminister, daß er stramm erklärt hat: Entweder nehmt Ihr unsere Vorlage an oder die Beamten müssen verzichten. Das Herrenhaus muß betonen: Die Beamten sind königliche Staatsbeamte, sie unterstehen der Autorität des Staates und ihrer Vorgesetzten und nicht der der Parlamente. (Lebhafte Beifall.) Hiermit schließt die Besprechung. Die Besoldungsnotelle wird einstimmig angenommen. Der Gegenwart, betreffend weitere Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Oberverwaltungsgericht, wird unverändert angenommen, ebenso eine Notelle zum Zuständigkeitsgesetz. Minister des Innern v. Loebell verliest darauf die königliche Verordnung, durch die der Landtag bis zum 10. November vertagt wird. Schluß nach 4 Uhr.

Budapest, 16. Juni. In der Angelegenheit des Freiprozesses, welchen der derzeit beurlaubte Leiter des Presbureau des Ministerpräsidiums Armin Barac gegen den Mitarbeiter des „Beszi Dirlav“, Armand Feheri, wegen Verleumdung, begangen durch die Presse, angeklagt und in dem das Schwurgericht ein freisprechendes Urteil gefällt hat, gab der Oberste Gerichtshof in der heutigen Verhandlung der Nichtigkeitsbeschwerde des Staatsanwalts statt und annullierte das freisprechende Urteil. Zugleich ordnet der Oberste Gerichtshof die Abhaltung einer neuen Schwurgerichtsverhandlung an. Begründet wird die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes einerseits damit, daß das Schwurgericht die Beweisurteile sowohl des Klägers wie des Angeklagten, die zulässig gewesen wären, zurückgewiesen habe, andererseits mit der Fragestellung an die Geschworenen, die den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprochen hätten. Nach dem Urteil des Schwurgerichts verlangte seinerzeit Barac die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich.

Britta.

Roman von B. von Winterfeld.

(11. Fortsetzung.)

Da war Britta sehr rot geworden, hatte aber keine Antwort gefunden. Herr von Dorn quartierte sich ebenfalls in dem „Hotel Seestern“ ein, in dem Tante Tina mit ihren Bekannten logierte. Die Mahlzeiten wurden immer gemeinsam unter der großen Veranda am Meer genommen, und man erlangte täglich neue Partien und Ausflüge zu Fuß, zu Wagen, zu Schiff. Herr von Dorn war die Seele der Gesellschaft, und seinen Vorschlägen folgte man sich meist bedingungslos. Sogar Tante Tina hatte er vermocht, ihr Vorurteil gegen Schifffahrten zu überwinden. Sie war entzückt von ihm und hatte jetzt ihr hartes, mürrisches Wesen sehr abgelegt. Sogar gegen Britta war sie jetzt freundlicher und zeigte manchmal selbst ein fast mütterliches Wohlwollen. Niemand war glücklicher, als das junge Mädchen. Nun war doch alles viel schöner geworden, als es die ersten Tage nach ihrer Ankunft in Sahnig geschehen hatte. Herr von Dorn sprach nach zwei Tagen nicht mehr von Abreise, er schien es vergessen zu haben.

In Ebenhausen trafen frohe Briefe und Ansichtspostkarten von Britta ein, die ihre Ergebnisse in lichten, sonnigen Farben schilderten. Tante Tina war jetzt freundlicher gegen sie, schenkte ihr öfters hübsche und nützliche Dinge und gab ihr ein reichlicheres Taschengeld, als sie je zu hoffen gewagt. Das schönste blieb aber doch der herrliche Naturgenuss im Walde und am Strande, das

Kennenlernen der vielen wundervollen Punkte, die die Insel Rügen bot.

Frau von Kröben lebte selber ganz auf bei den frohen Berichten der Tochter. Hans und Traute verglichen ihre Ansichtspostkarten, die die Schwester schickte, mit dem Atlas, und der Major vergaß ganz sein gewohntes Poltern und Schelten, so glücklich war er im stillen, daß seine Britta diese Zerstreung hatte und dadurch besser über diese Sache mit Steinberg fortkam. Ein braver, netter Mann war das ja, aber es blieb doch hart für sein Kind, so lange Jahre vergeblich auf eine Liebeserklärung dieses Mannes gewartet zu haben. Ganz gut, daß der Doktor jetzt so weit fort war!

„Britta erwähnt da in ihrem Brief einen Herrn von Dorn, der viel mit Ihnen zu verkehren scheint,“ sagte er zu seiner Frau. „Das muß derselbe sein, der in seiner Jugend reichlich flott lebte, seinem Vater viel Sorge machte und dann von einem Onkel die Reise nach Amerika bezahlt erhielt. Er ist lange im Ausland gewesen und beerbte dann diesen Onkel. Jetzt muß er sehr vermögend sein. Der Besitz Dornburg soll wunderbar schön sein. Ich hörte damals viel davon reden, als der alte Dorn hart, den ich kannte.“ Der Major schwieg gedankenvoll.

Seine Frau arbeitete still weiter. Sie war so glücklich und dankbar, daß ihre Britta sonnige Tage verlebte, und daß, wie es schien, Tante Tinas Herz sich ihr jetzt mehr zuwandte.

Was der Bekanntenkreis um Tante Tina bald bemerkte, daß sich Herr von Dorn um Brittens Gunst bemühte, das blieb dieser selbst unbewußt. Sie empfand es dankbar und wohlthuend, daß dieser ältere, lebenserfahrene Mann sich um sie kümmerte und stets rü-

sichsvoll für sie bedacht war. Auch machte er sie mit vielen schönen, interessanten Plänen der Umgegend bekannt, die sie sonst wohl niemals würde kennen gelernt haben. Und dann war es so schön, daß er es meisterlich verstand, Tante Tinas strenge, herbe Art gegen Britta zur Milde und Nachgiebigkeit zu stimmen.

Dorn war es nicht entgangen, daß das junge Mädchen es bei der wunderlichen, alten Tante oft schwer hatte, und er hatte sich vorgenommen, sein ganzes diplomatisches Talent aufzubieten, die Tante günstig zu beeinflussen, nur um dem Mädchen, das ihn täglich mehr liebte und entzückte, das Leben zu erleichtern.

Dafür war ihm Britta zu großem Dank verpflichtet. Ihr reines, unerfahrenes Gemüt kam gar nicht auf den Gedanken, die aufmerksame Teilnahme, das warme Interesse an ihrem Tun und Leben könnte etwas anderes zum Grunde haben, als das freundliche Wohlwollen eines guten Herzens. Auch erschien Dorn ihr immer als ein älterer Herr, obwohl er eigentlich mit seinen vierzig Jahren noch einen fast jugendlichen Eindruck machte. Schlank und elastisch, schnell in seinen Bewegungen, das dunkle, kurzgeschchnittene Haar nur ganz vereinzelt von einem Silberfaden hier und dort durchzogen, die lebhaften, dunklen Augen in dem edelgeschneittenen Gesicht, mußte er noch als ein schöner Mann in den besten Jahren gelten.

Britta fühlte sich wohl und geborgen in seiner Nähe, ohne sich über dieses Gefühl Rechenschaft zu geben. Wenn sie nach einem schönen Tag des Abends in ihrem Bette lag, dachte sie Dorns mit dankbarem Herzen, aber ihre Seele dachte mit anderem, tieferem Gefühl an den fernen Freund in München, von dem sie ja leider nur so wenig wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Darauf ordnete der Ministerpräsident an, daß ein disziplinarisches Vorverfahren eingeleitet werde, worauf amtlich festgestellt wurde, daß kein Grund zur Einleitung einer Disziplinaruntersuchung vorliegt.

Budapest, 16. Juni. Der russische Minister des Aeußeren Sejonow und der rumänische Ministerpräsident Bratianu machten heute mit zahlreichem Gefolge von der Grenzstation Predeal aus einen Ausflug bis in die Nähe von Kronstadt. Von dort kehrten sie wieder nach Predeal zurück, um sich nach Sinaja zu begeben.

Belgrad, 16. Juni. Infolge von Lohnstreitigkeiten ist das gesamte Personal der serbischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in den Ausstand getreten. Die Direktion der Gesellschaft stellte Ausschiffpersonal ein, um die Schiffsahrt auf der Donau aufrecht zu erhalten.

Kopenhagen, 16. Juni. Der Internationale Pressekongress hielt heute seine Schlußsitzung ab, welcher u. a. auch der Ehrenpräsident des Kongresses, der Minister des Innern Rode und andere hervorragende Persönlichkeiten bewohnten. Der Präsident des Kongresses Redakteur Singer (Wien) dankte dem König von Dänemark, der Regierung und den städtischen Behörden von Kopenhagen sowie dem dänischen Komitee für den einzig dastehenden herzlichen Empfang und für die Festtage, welche die Kongressmitglieder in Kopenhagen verbracht hätten. Nachdem der Ehrenpräsident gedankt und eine Reihe anderer Redner ihren Dank dargebracht hatten, erklärte Redakteur Singer den Kongress für geschlossen.

Kristiania, 16. Juni. Heute wurde hier die Spitzbergen-Konferenz eröffnet. Vertreten sind Dänemark, Schweden, Norwegen, Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich, Holland, Rußland und Deutschland. Der Minister des Aeußeren, Jhlen, erbot der Konferenz im Namen der Regierung Willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiten des Kongresses gute Ergebnisse zeitigen möchten. Der norwegische Gesandte in Kopenhagen, Hagerup, wurde zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt.

Luzern, 16. Juni. Heute fanden hier die 14 erforderlichen Stichwahlen zur Kammer statt, wobei 14 liberale und sozialdemokratische Kandidaten gegen die Kandidaten der Rechten obfiegten. Die neue Kammer setzt sich zusammen aus: 23 Liberalen (bisher 22), 6 Sozialisten (bisher 5), 4 Unabhängigen (bisher 1) und 19 Mitglieder der Rechten (bisher 19).

Petersburg, 16. Juni. Die Reichsduma hat in ihrer heutigen Sitzung die Geltung der vorläufigen Bestimmung, wonach Teer für Steinkohlen-Brickets, die von der einheimischen Industrie angefertigt werden, Zollfrei eingeführt werden darf, bis 31. Dezember 1917 verlängert.

Paris, 16. Juni. Der Anleihegesetzentwurf fordert die Ermächtigung zur Emission einer 3 1/2-prozentigen Rente bis zu einem Betrage von 805 Millionen Francs, von denen 800 Millionen für das Heer und die Marine und 5 Millionen Francs für Ausgabeposten bestimmt sind. Da das Heeres- und Marineprogramm 1 800 000 000 Francs erfordert, wird eine weitere Milliarde vom öffentlichen Kredit gefordert. Der Gesetzentwurf spricht weder von einem Zeitpunkt noch von Bedingungen dieser Anleihe, doch wird angenommen, daß sie 1915 erfolgt.

Paris, 16. Juni. Im Senat fand für die Verlesung der Ministererklärung durch den Justizminister und Großjustizwahrer Viviani eine kurze Sitzung statt. Die Stelle, in der der Wille der Regierung ausgedrückt wird, ausschließlich mit der republikanischen Mehrheit zu regieren, wurde von der äußersten Linken durch Zurufe unterstrichen. Die Stelle über das Dreijahresgesetz wurde unter tiefem Schweigen angehört.

Washington, 16. Juni. Infolge des in Betaruz unter dem amerikanischen Militär herrschenden Mangels an Lebensmitteln hat die Regierung der Unionstaaten beschlossen, alle Nahrungsmittel bis zum 25. Juni zollfrei in Betaruz einzuführen zu lassen, sowohl aus den fremden Häfen wie aus den Unionstaaten.

Die Lage in Albanien.

Durazzo, 16. Juni. In der Stadt herrschte gestern infolge des scharfen Gewehrs- und Geschützfeuers, das den ganzen Tag über bis zum Einbruch der Nacht anhielt, die größte Erregung. Der Bevölkerung bemächtigte sich wegen der Ungewißheit der Lage eineurchbare Panik. Zahlreiche Familien, vornehmlich der ärmeren Klasse der Bevölkerung, sah man in großer Hast durch die Straßen der Stadt eilen, um nach einem geeigneten Versteck zu spähen, in dem sie Sicherheit vor den feindlichen Kugeln suchte. Viele Bewohner haben sich in die Konsulate geflüchtet, deren Räumlichkeiten jedoch nicht ausreichten, um allen Schutzsuchenden Unterkunft zu gewähren. Eine Beruhigung trat erst ein, als um 10 Uhr abends 1500 Matrosen aus Messio eintrafen. Durch die Straßen der Stadt stritten ständig starke Patrouillen von Gendarmen und Freiwilligen, um die Bevölkerung zu ermahnen, ihre Häuser nicht zu verlassen. In mehreren Straßen sind Barrikaden errichtet worden. Um halb 12 Uhr nachts eröffneten die Aufständischen abermals ein heftiges Gewehrfeuer, das von der Besatzung Durazzos kräftig erwidert wurde. In den Kampf griff auch die Artillerie ein, die ihre verderbenbringenden Geschosse, mit Hilfe der Scheinwerfer der Kriegsschiffe, die die feindlichen Stellungen beleuchteten, in die Reihen der Aufständischen sandte. Die Offiziere des österreichisch-ungarischen Kreuzers „Szigetar“ berichteten von einem schweren Kampfe bei Kaiza, dessen Zeuge sie von Bord des Kriegsschiffes aus gewesen seien. Es wird angenommen, daß dort die Truppen Aziz Pascha Brioni mit den Rebellen im Kampfe standen. Zur Zeit ist eine Besserung der Lage in Durazzo eingetreten, und auch die Bevölkerung hat sich beruhigt. Die Aufständischen haben bei dem letzten Kampfe schwere Verluste gehabt, aber auch die Verteidiger der Stadt haben viele Tote und Verwundete zu beklagen. Soweit bisher festgestellt worden ist, wurde von den österreichischen und deutschen Staatsangehörigen in Durazzo nur der Ligar Hal leicht verwundet.

Durazzo, 17. Juni. Wie eine um 8 Uhr ausgegebene Depesche besagt, ist Durazzo noch nicht gefallen. Die Rebellen zogen sich danach vielmehr gestern früh

8 Uhr zurück. Der Rückzug wird auf die Anläufe von Verstärkungen zurückgeführt, die zu Wasser und zu Lande eintrafen und bereits die Stadt Kroja besetzt haben sollen.

Lokal-Nachrichten.

17. Juni.

— Freibibliothek und Lesehallen. Am 15. ds. Mts. fand die 20. ordentliche Hauptversammlung des Vereins „Freibibliothek und Lesehallen“ statt. Auch diesmal konnte der 1. Vorsitzende Dr. med. Ernst Nisch über bedeutend stärkere Inanspruchnahme des Instituts berichten. Wir entnehmen dem Bericht, der bereits im Druck vorliegt, nachstehende Daten. In der Zentrale haben sich 1610 Personen im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Bibliotheksbenutzung neu angemeldet. Die Gesamtanmeldungen betragen 33 668, von denen im Jahre 1913 7732 Personen von ihrer Leihkarte Gebrauch machten. In diese wurden im Laufe des Jahres 183 804 (173 090) Bücher entliehen. Auf die belehrende Abteilung entfielen 30 629 (28 456) bzw. 17 % der Ausleihungen. Aus der fremdsprachlichen Abteilung wurden 3209 Bücher entliehen. 149 966 entliehene Bücher verteilen sich auf die „Schönwissenschaftliche Literatur“. Der Bücherbestand erfreut nach Abzug der als verlesen und in Verlust geratenen Bücher eine Bereicherung von 553 Bänden. Zu dem Hauptkatalog der „Schönen Literatur“ wurde der Druck eines „Nachtrags“ fertiggestellt und konnte im Dezember dem Publikum übergeben werden. Das Manuskript zu einem neuen Druckkatalog wurde weiter gefördert und die Abteilungen: Rechts- und Staatswissenschaft, Soziales, Sprache und Literatur, Geschichte und Kulturgeschichte, durchgesehen und neu geordnet. Die Lesesäle waren von 135 286 Personen besucht, hiervon waren 10 199 Frauen. Im Zeitchriften-Lesesaal wurden einige gute Zeitchriften neu aufgelegt, darunter: Deutsche Volkskunst, Die Kunstwelt, Der Greif, Die Tat, Das Hochland, Die Staatsbürger, Die Welt des Kaufmanns, Zeitschrift für Handelswissenschaft und Handelspraxis“ und andere. Die im Volkshaus Bodenheim befindliche Filialbibliothek mit Lesezimmer hatte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreuliche Resultate aufzuweisen. Es wurden 27 878 Bücher (27 681) an 1226 Personen entliehen. Hier von waren 5547 — 20 % — belehrenden, meist gewerblich-technischen Inhalts. In den Lesesälen hat sich ein festes Stammespublikum gebildet. Der Besuch betrug 15 420 Personen. Am auch den entfernt von der Filiale (die sich am westlichen Ende des Bororis befindet) wohnenden Einwohnern Bodenheims Gelegenheit zu geben, die Bibliothek zu benutzen, wurde in dem entgegengesetzten Stadteil, Leipzigerstraße 2, eine Tauschstelle eingerichtet. In der Filiale Frankfurt-Süd haben sich im ganzen 1588 Personen zur Bibliotheksbenutzung angemeldet, von denen im abgelaufenen Geschäftsjahr 896 ihre Leihkarte benutzten. An diese wurden 22 981 Bücher verabfolgt gegen 21 283 im Vorjahre. Die Tauschstellen in den Bororten Fischersheim und Rodelheim erfreuten sich auch im abgelaufenen Jahre einer regen Benutzung. In ersterer sind es 221, in letzterer 578 eingetragene Leser, die durch die Zentrale bedient werden. Die von der Freibibliothek verwaltete, von einem eigenen Ausschuss gegründete und geleitete „Musikalien-Freibibliothek“ erfreute sich einer ganz besonderen aufstrebenden Weiterentwicklung. Die Gesamtausleihungen an Bücher und Musikalien betragen im Jahre 1913 245 026 gegen 231 598 im Jahre 1912. Für den Ausschuss für Volksunterhaltung hat die Freibibliothek den geschäftlichen Teil des Unternehmens übernommen und mit größtem Erfolge durchgeführt. Der städtische Zuschuß betrug 20 000 Mark, die Kasse schließt mit einem Reibbetrag von 1800 Mark. Die statutenmäßig auszuführenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Für das zurückgetretene Vorstandsmitglied Herr Professor Edinger wurde Herr Bürgermeister Dr. S. Luppe in den Vorstand berufen, und für den von hier verzogenen Herrn Theodor Curti Herr Alfred Heß als Ersatzmann für 1914 in den Vorstand gewählt. Der Vorsitzende schließt mit einem herzlichen Danke an die städtischen Behörden, an die Mitglieder und alle Freunde des Instituts die Sitzung.

— Eine Vergiftungsaffäre. Zwei Tote. In dem Seitenbau des dem Schmiedemeister Erdrich gehörigen Grundstücks Gremptstraße 28 wohnt seit längerer Zeit der Arbeiter Volk mit seiner Familie. Volk, der augenblicklich ohne feste Stellung sein soll, hat vier Kinder, von denen das jüngste noch im Säuglingsalter ist. Am vergangenen Freitag Abend verzehrten die drei ältesten Kinder und die Mutter Mutwurst, die man in der Nachbarschaft geholt hatte. Am folgenden Tag erkrankten plötzlich der sechs-jährige Sohn Hermann und der dreijährige Theodor unter Vergiftungserscheinungen. Die Kinder verzehrten sich in ihrem Gesicht und wurden zuerst quittengelb, dann grün und bekamen Schaum vor den Mund. Die Kranken wurden mittels Krankenautos nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Da sich bald auch die Mutter und die vierjährige Tochter Volk sehr krank fühlten und hartes Erbrechen bekamen, so begaben auch sie sich nach dem Krankenhaus, nachdem das jüngste Kind, das nichts von der Wurst genossen hatte, in Pflege gegeben worden war. Dieses Kind und der Vater, der ebenfalls keine Wurst gelostet hatte, blieben gesund. Der Theodor Volk erlag schon am Samstag den Vergiftungserscheinungen und der sechs-jährige Hermann verstarb am gestrigen Dienstag um die Mittagsstunde, trotzdem im Krankenhaus alle Mittel angewandt wurden, um das Gift aus dem Körper des Jungen zu treiben. Der Kreisarzt Dr. Fromm und die Rohrreinigungspolizei erschienen alsbald in der Wohnung der Familie, wo sich noch Wurstreste fanden. Die Beamten begaben sich dann in den Laden des Metzgermeisters von dem die Wurst angeblich stammen soll. Nach einer anderen Version soll Volk die Wurst seinen Angehörigen mitgebracht haben. Die in dem Laden beschlagnahmte Wurst wurde für einwandlos befunden. Die Wurstreste aus der Wohnung sind noch nicht untersucht.

— Schwurgericht. Wegen Vergehens gegen das leibliche Leben hatte sich am zweiten Sitzungstag des Schwurgerichts die am 5. März 1875 in Leyden geborene Krankenpflegerin Maria Ernst zu verantworten, die seit dem 28. September 1913 in Haft weilte. Die Ernst

wohnte in der Rat Beilstraße, wo viele Mädchen verkehrten, die aus gewissen Gründen Rat bei ihr suchten. Drei Mädchen, denen sie behilflich war, wurden seinerzeit wegen verdächtigter Abtreibung verurteilt. Die Ehefrau B., die 20 Mark der Ernst für ihre erfolgreiche Bemühungen zahlte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der der Ernst jetzt zur Last gelegte Fall betrifft diese Ehefrau B. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte zu 15 Monaten Zuchthaus.

— Vermisste Personen. Seit dem 12. Juni wird der Architekt und Bauunternehmer Carl Theodor Streit vermisst. Er begab sich an dem Tage nach Hanau, um Mieten einzulassieren und weilte bis abends gegen sieben Uhr in dem Hause Modenstraße 25. Er entfernte sich dann mit dem Bemerkten, daß er Bespern gehen wolle. Seitdem wurde Streit nicht mehr gesehen. Auf seine Wiederauffindung haben die Angehörigen 300 Mark Belohnung ausgesetzt. Streit hat braunes Haar, braunen Schnurrbart und schleift das rechte Bein. — Der aus Schilly gebürtige Schneider Heinrich Breuel, Nechmerstraße 6 p. wohnhaft, entsetzte sich aus seiner Wohnung und wird seitdem vermisst. Man vermutet, daß Breuel sich in einem Anfall von Schwermut ein Leid zuzugte.

— Vermischt und gefunden. Von seinen Angehörigen wurde der Architekt und Bauunternehmer Carl Theodor Streit seit dem 12. ds. Mts. vermisst. Er war zuletzt in seinem Haus in Hanau gesehen worden, wo er Mieten einlassierte. Wie sich jetzt herausstellt, erlitt Streit in Hanau einen Unfall und wurde bewußlos ins Hotel gebracht, wo man ihn nicht kannte. Erst als er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, konnten die Verwandten benachrichtigt werden.

— Tot aufgefunden. Im Hause Klingelstraße 6 wurde der 1864 zu St. Leon geborene Zigarrenmacher Adolf Big gestern Abend tot aufgefunden. Vermutlich erlag Big einem Herzschlag.

— Bei Gleisarbeiten verunglückt. Bei Gleisarbeiten im Osthafenquartier stieß ein Motorwagen an einen Hebebaum, mit dem Schienen gehoben wurden. Der Hebebaum schlug dem Arbeiter Max Jakob wider den Kopf. Jakob trug einen Schädelbruch davon.

— Unter die Räder geraten. In der Sinnheimert Landstraße machte sich ein 50-jähriger Aufseher vom Tiefbauamt an einem mit zwei Pferden bespannten Wagen zu schaffen. Plötzlich zogen die Pferde an und der Aufseher geriet mit dem rechten Knie in das Vorderrad des Wagens. Mit einer schweren Quetschung des Kniegelenks wurde er nach dem nahe gelegenen Bodenheimer Krankenhaus verbracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Später wurde er mit dem Rettungsauto nach seiner in der Saalburgstraße gelegenen Wohnung verbracht.

— Beim Ueberfahren des Fahrdammes Eichenheimerstraße und Kaufmännischer Verein wurde gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein dem Arbeiterhande angehörender circa 50-jähriger Mann von einem Automobil umgerannt und überfahren. Unüberbrotm wurde er von Passanten bewußlos von dem Fahrdamm getragen, wo die Rettungswache Rünzgasse alarmiert wurde. Diese legte dem Verunglückten, der zwei sehr schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen hatte, die nötigen Verbände an, und sorgte für die Ueberführung nach dem Bürgerhospital. In der Zwischenzeit hatte der Verletzte sein Bewußtsein wieder erlangt und es stellte sich heraus, daß es ein 48-jähriger Arbeiter aus Preunghausen war, der ein ärztliches Attest bei sich führte, wonach er sich wegen Nervenüberreizung in ein hiesiges Krankenhaus begeben sollte.

— Ein verschwundenes Boot. Am 14. ds. Mts. mietete ein Unbekannter bei dem Bootverleiher Koller ein einstufiges Boot, das 150 Mark wert ist. Der Mieter, der zwei Mark Mietgeld zahlte, kehrte nicht zurück. Ob ein Unglücksfall oder ein Betrug vorliegt, ist noch nicht geklärt.

— Theatersparten und Polizei. Der Vorsitzende Hermann des dramatischen Vereins Bodenheim erhielt seinerzeit einen Strafbefehl über 15 Mark, weil er ein Schauspielunternehmen ohne behördliche Konzessionierung und am Buß- und Betttag eine öffentliche Theateraufführung veranstaltet habe. Auf seinen Einspruch erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung. Der Verein verfolge den Zweck, durch Theateraufführungen seinen Mitgliedern einen billigen Kunstgenuss zu verschaffen. Der Verein beabsichtige nicht, bei seinen Vorstellungen einen Gewinn zu erzielen, sondern verwende den Ueberschuß zur Deckung der Aufkosten, zur Anschaffung von Spielrequisiten. Dagegen sei der Verein kein Schauspielunternehmen im Sinn der Gewerbeordnung. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft kam die Strafkammer zu der gleichen Auffassung hinsichtlich des Vorliegens eines Theaterunternehmens. Dagegen verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Veranlassung einer öffentlichen Theateraufführung am Bußtage (§§ 12 und 17 der Polizeiverordnung vom 12. März 1913) zu 10 Mark Geldstrafe.

— Für 80 000 Francs gestohlen. Nach einer bei der hiesigen Kriminalpolizei eingetrossenen Mitteilung wurden in der Nacht zum 3. Juni aus einer Villa in Etterbed bei Brüssel fünf Waidlandschaften von Doum, Potter, Canpt usw. im Werte von 80 000 Francs gestohlen. Die Diebe erbeuteten auch zahlreiche 2 A gezeichnetes silbernes Tischgerät.

— Diebstahl und Rasse. Der Schlosser Titus Bed überfiel gestern in der Gehlhäusergasse seinen dort wohnenden Onkel, den er mißhandelte. Er tat das aus Rache, weil er sich darüber geärgert hatte, daß ihn der Onkel einmal mit einem Schustermesser mißhandelte, ohne eine Strafe hierfür bekommen zu haben.

— Schöffengerichts-Sitzung. In Bodenheim munterte man seinerzeit viel über unlautere Manipulationen, die ein wohlhabender angelegener Mitsbürger, der Haus- und Grundbesitz sein Eigen nannte, begangen habe. Was an der Sache Wahres war, zeigte sich in einer jetzt stattgehabten Schöffengerichtsverhandlung. Der Unterjohann angeklagt war der Berichtsekretär Gustav Kühn vom Amtsgericht Bodenheim. Als Vertreter des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde zu Bodenheim hatte Kühn allmonatlich mit dem Kirchenrechner den Jahralber der Opferbüchsen festzustellen. Im September machte die

Rechenrechner die Beobachtung, daß in den Büchern Geld fehlte. Er traute indessen Kühn nicht zu, daß dieser Unrechtleiter beging. Im Oktober und November kontrollierte er zusammen mit einem Bekannten den Inhalt der Sammelbüchsen, ehe sie an Kühn gingen. Als sie von dort zurückkamen, fehlten jedesmal kleinere Beträge. Kühn hatte in der Tat die Unterschlagungen begangen und zwar sich innerhalb dreier Monate 42 Mark rechtswidrig angeeignet. Die Sache kam durch eine anonyme Anzeige zur Kenntnis der Behörde. In der Verhandlung wurde als Sachverständiger Kreisarzt Dr. Fromm vernommen, der bekundete, daß Kühn an einer starken Aberverleumdung leide. § 51 St. G. B. liege nicht vor; jedoch habe die Willensstärke des Angeklagten durch seine Krankheit gelitten. Das Gericht verurteilte Kühn zu 30 Mark Geldstrafe.

← Eine Schießaffäre vor den Geschworenen. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute wegen Totschlagsversuchs der Arbeiter Peter Michnial zu verantworten, der als Böhme der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Als Dolmetscher fungierte ein Diener vom Amtsgericht. Der Anklage gegen Michnial lag folgender Sachverhalt zu Grunde: In der Nacht des 7. Dezember kam der Former Emil Süh durch die Brückenstraße, wo einige Böhmen standen, die ihn sofort angriffen. Süh bekam von Michnial einen Stich hinter das Ohr. Der Former kam mit dem Böhmen ins Ringen und warf ihn zu Boden. Als sie sich dort herumbalgten, erhielt Süh noch einen Stich ins Gesicht. In der Zwischenzeit war ein Chauffeur gekommen, der dem Michnial einen Schlag mit einem Schraubenschlüssel gab, daß der Angeklagte ohnmächtig wurde. Einer seiner Landsleute weckte den in der Straße wohnenden Arbeiter Jidor Löwenei, der dem Süh Stoßhiebe über den Kopf versetzte. Süh ergriff nun einen Reichtstaschen, um ihn nach dem Angreifer zu schleudern, der einen Revolver zog und mehrere Schüsse abfeuerte, die sehlgingen. Löwenei wurde verfolgt und am Affentorplatz festgenommen. Auch Michnial wurde festgenommen. Als die Gerichtsverhandlung nahte, zog er es vor zu entfliehen. Löwenei kam vor dem Schwurgericht. Dieses erklärte sich für unzuständig, da nicht Körperverletzung, sondern Totschlagsversuch in Frage komme. So mußte Löwenei vor dem Schwurgericht erscheinen, wo die Sache wie das Hornberger Schießen ausging, denn es trat lediglich Verurteilung wegen Schießens an von mit Menschen bewohnten Orten ein und zwar erkannte das Gericht auf vier Wochen Haft. Michnial, der inzwischen auch ergriffen wurde, hatte nun ebenfalls vor den Geschworenen zu erscheinen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis.

← Erster Allgemeiner deutscher Artilleristenappell, 11. bis 14. Juli 1914 zu Bremerhaven. Die Anmeldungen zu dem am 10. Juli nachts 12 Uhr von Frankfurt a. M. abgehenden Sonderzug sind zahlreich eingegangen und lassen erkennen, daß diese große patriotische Kundgebung bei den ehemaligen Artilleristen mit Freuden begrüßt wurde. Aus allen süddeutschen Orten, von Baden, Elb-Lothringen, Rheinpfalz, Hessen, sowie auch aus dem Bezirk Wiesbaden werden die Teilnehmer sich in Frankfurt a. M. treffen um gemeinsam die Fahrt nach der Küstenstadt Bremerhaven anzutreten. Dortselbst soll ein Fest gefeiert werden, das den Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird. Sollten noch ehemalige Artilleristen mit ihrer Anmeldung sowohl zum Fest wie auch zum Sonderzug im Rückstand sein, so wollen diese sich umgehend bei dem Vertrauensmann des Bezirks Frankfurt Herrn J. Gattung, Frankfurt a. M. West, Schloßstraße 44 melden, dieser Herr wird über alles Auskunft geben.

← Stenographisches. Der Mittelwestdeutsche Stenographenbund Stolze-Schrey hielt am 13. und 14. Juni seine 28. Tagung in der altherwürdigen Bonifatiusstadt Fulda ab. Die geschäftlichen Beratungen fanden am Samstag Nachmittag und Sonntag Abend statt. Der Bundesvorstand wurde wiedergewählt. Als Ort der nächsten Bundesversammlung wurde Darmstadt in Aussicht genommen. Die öffentliche Bundesversammlung war am Sonntag Vormittag im Stadtsaal. Landrat Freiherr von Dornberg und Prof. Dr. Leimbach begrüßten die Erschienenen herzlich. Lehrer Boer-Wagdeburg hielt einen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag über die neuzeitliche Entwicklung der Kurzschrift, worin er die Hoffnung auf das baldige Zustandekommen eines deutschen Einheitsystems auf stolze, schreibende Grundlage ausdrückte. Dem Eisenbahndirektor Angersbach-Cassel wurde für eine 25-jährige verdienstvolle stenographische Tätigkeit eine silberne Platte überreicht. Einem Kund-

gange durch die Stadt schloß sich ein Ball an, bei dem die Preise für das am Vormittag stattgefundene Wett-schreiben, das ein glänzendes Ergebnis hatte, verteilt wurden. Von 220 Silben aufwärts konnten allein 25 Preise verteilt werden. Es wurde auch in französischer und englischer Sprache und in Esperanto geschrieben. Von Frankfurter Stenographen erhielten folgende Preise: A. Bähr-Sachsenhausen (400 S. und 250 S. in ungeläuterter Schrift), K. Schmidt-Bornheim, H. W. Weidmann-Sachsenhausen, Rob. Kreuz-Sachsenhausen (260 S.), H. Lauterbach-Sachsenhausen (240), W. Noack, Otto Rengelberg-Sachsenhausen, Rich. Partig und Ernst Schuchardt-Bahnhofsviertel (220 S.), Sophie Hellerich, Fritz Enghin-Sachsenhausen (200 S.), W. Wunsch- und W. Stork-Bodenheim, Hans Hoyig und Kurt Lauterbach-Sachsenhausen (180 S.). In den fremden Sprachen, in Französisch: H. Lauterbach (150 S.), H. Weidmann-Sachsenhausen (80 S.), in Englisch: Jul. Weisler, K. Kreuz u. H. Weidmann-Sachsenhausen (110 S.), in Esperanto: K. Kreuz-Sachsenhausen (150 S.). Den Wanderpreis erhielt zum zweiten Male der Verein Sachsenhausen.

← Neues Theater. In der morgigen Erstaufführung „Die lebendige Ehefrau“, Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten von Bordes Milo und Theo Dalton, Musik von Josef Snaga, sind beschäftigt: die Damen Hellerberg, Dorich und Tilmann, und die Herren Flemming, Arnold, Großmann, Hille, Güter und Lobe. Regie: Alois Großmann. Musikalische Leitung: Kapellmeister Viktor E. Heller. Die Tänze sind arrangiert und einstudiert von Frau Hartmann-Stüber.

← Bodenheimer Fußball-Vereinigung Germania 1901. Im „Pfälzer Hof“ feierte am Samstag der Verein sein Viga-Fest. Willi Flogaus hatte die Regie des Festes übernommen und ein Programm zusammengestellt, das an Reichhaltigkeit und Abrundung keinen berechtigten Wunsch übrig ließ. Mit dem von A. Schwappacher komponierten Süddeutschen Fußball-Verbands-Marsch wurde die Vortragsfolge eröffnet, worauf vom Gesangverein Colophonium zwei Chöre recht gut zu Gehör gebracht wurden. Der erste Vorsänger W. Hofmann hielt dann eine kleine Ansprache, in der er die erschienenen Mitglieder und Gäste begrüßte, die Resultate der verflochtenen Spielzeit würdigte und die er mit dem Wunsch schloß, der Verein möge im nächsten Jahr „Liga-Meister“ werden. Nachdem dann ein Lied von der Corona gesungen worden war, trat Herr Flogaus mit zum Teil selbstverfaßten Couplets auf. Im weiteren Verlauf des Abends gab es dann noch turnerische Aufführungen (Turnverein Bortwärts, Red, Turngemeinde Bodenheim, Baren). Die Mitglieder des Kabarets der schwarzen Kappe (6 Damen, 1 Herr) gaben ein kurzes Gasspiel und Ferd. Darmstädter sang lustige Sachen mit erstem Geschick. Eine Posse „Höllengäulen“, in der die Damen Schlechtweg und Keeg, sowie die Herren Flogaus, Böhme, Seipel, Seidenfaden und Bethge ihr schauspielerisches Talent gut zur Geltung bringen konnten, beschloß den unterhaltenden Teil des Festes. Zum Schluß tanzte man.

Vermischte Nachrichten.

← London, 17. Juni. 200 Bergleute wurden gestern durch einen Erdstoß in den Kohlengruben von Northman 20 Stunden lang eingeschlossen. Die Rettungsmannschaften arbeiteten mit fieberhafter Anstrengung ununterbrochen, bis es gelang, einen Durchbruch zu schaffen und die Eingeschlossenen zu befreien.

← Paris, 17. Juni. Einen großen Sittenandal hat man in der französischen Hauptstadt angedeutet. Die Polizei ist einer Gesellschaft von Halbwesdamen auf die Spur gekommen, die sich damit befäße, minderjährige Mädchen an Lebemänner zu verkluppeln. Bisher wurden sieben Frauenpersonen verhaftet, darunter auch die Gattin eines höheren Beamten. Diefem war das Treiben seiner Frau, die einen schwindehaften Mädchenhandel betrieb, gänzlich unbekannt.

← Petersburg, 17. Juni. In einer Zellulosefabrik in Moskau in der Nähe des Taganischen Gefängnisses fand gestern eine furchtbare Explosion statt, die das ganze Gebäude in ein Flammenmeer hüllte. Unter den Arbeitern brach eine Panik aus. Bisher konnten aus den ersten bisher gelöschten Trümmern vier Tote Arbeiter hervorgezogen werden. 16 Personen haben tödliche Brandwunden erhalten. Insgesamt sollen 50 Arbeiter den Tod bei der Katastrophe gefunden haben.

Neueste Nachrichten.

← Wien, 17. Juni. Der Erzherzog Thronfolger begibt sich am 12. September in Begleitung des Chefs

des Generalstabes, Freiherrn von Contab, des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes, Generalmajor Höfer, sowie des Leiters der Militärkanzlei, Oberst von Barbold, zu den deutschen Kaiseremannövern, die vom 14. bis 18. September in Odeffa bezw. Weplar stattfinden.

← Petersburg, 17. Juni. In Odeffa wurde noch vor der Ankunft der Jarenfamilie ein gefährlicher Anarchist, der sich fälschlich Schridiglow nannte, in einem Hotel verhaftet. Da er starken Widerstand leistete, wurde er in Ketten gelegt. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag der Moskauer Staatspolizei.

Die Linden blühen.

← Die würdigen Stadtverwaltungen die Straßenzüge mit schattenpendenden Bäumen versehen haben, da ist nach mancherlei Versuchen in der Regel immer wieder zur klein- und großblättrigen Linde, Winter- oder Sommerlinde, gegriffen, von welchen besonders die großblättrige schnellwachsende, prächtige Exemplare stellt. Ein beliebiger Straßbaum ist auch der Korbhorn, aber er gibt weniger Schatten, die Platane gedeiht nicht überall, die Kastanie erfordert viel Raum, und auch der Ahorn kommt nicht ganz der Linde gleich. So sieht diese also in der ersten Reihe der für die Bepflanzung der Straßenzüge bestimmten Bäume.

← Der Juni bringt die Lindenblüte, die mit ihrem süßen Duft die Poesie der Straße gegenüber dem Benzin- und Staubgeruch bedeutet. Und daß gerade das Stadt-Innere durch Anpflanzungen gewinnt, ist heute allgemein anerkannt. Natürlich dürfen diese nicht so weit gehen, daß sie den Verkehr beeinträchtigen, aber es gibt kein idyllischeres Bild als frisches Grün und bunte Blüten im „Häusermeer“. Sie zaubern dem Bürger ein still-vergnügtes Lächeln auf das Antlitz, wenn er zum Rathaus eilt, um den Steuer-Obulus zu entrichten. Eine vielbewunderte Blumenstadt ist z. B. Leipzig; aber selbst die Berliner Stadtväter haben die Straßenzug-erschmückung ihres Rathskellers mit Blumen gestattet, die in dem dort brandenden Niefen-Verkehr lieblich winken.

← Wenn die Linden blühen, steht das Jahr bald auf seiner Höhe. Die alte Zeit hat um die Dorf- und manchen lustigen Frühlings-Tanz gesehen, denn die Linde ist der eigentliche deutsche Baum, der in der Stadt wie auf dem Lande seinen Ehrenplatz fand. Auch die Richter der heiligen Behme hielten auf dem Boden der roten Erde, in Westphalen, unter uralten Linden ihre geheimnisvollen Sitzungen ab, und die alten Heerkönige hingen bei den „Things“, den Tagungen der Landesgemeinde, wie sie heute noch in verschiedenen schweizerischen Kantonen stattfinden, ihren Schild an den Lindenstamm. Unter der Linde erzählte in jenen Zeiten, als es noch keine Zeitung gab, der fahrende Sänger von den Weltbegebenheiten, und drehten sich die Paare auch beim Hochzeitstanz.

← Die Zahl der alten Linden, die wir auf deutschem Boden noch besitzen, ist groß und sie werden sorgsam vor dem Verfall zu hüten gesucht. Ihre Zweige laden oft so weit aus, daß man sie hat mit Brettern belegen und somit einen lauschigen Trinkraum in den Ästen hat schaffen können, der von der Erde aus auf einer Treppe erstiegen werden muß. Selbst getrunken wird in den Linden-Zweigen. Heute, wo jeder Tag so viel zu sehen und zu hören bringt, gibt man weniger Obacht auf die Lindenblüte, aber sie verdient es schon, daß die Jugend darauf aufmerksam gemacht wird. Die Linde ist der Baum unserer deutschen Heimat, die Jahrhunderte für Jahrhunderte die Geheime deutsche Lebens- und deutscher Kultur mit ihrem Waschen und Blühen begleitet hat und ferner begleiten wird.

Tel. Hansa, 4603 **Albert** 3383
Schumann-Theater
 Kleine Preise!
 Heute Abend 8 Uhr:
 „Ich lasse Dich nicht“
 Romantisches Schauspiel in 10 Bildern.
 Im Weinrestaurant Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim
 Rheingauer Hof 3600
 Donnerstag, den 18. Juni, 8 1/2 Uhr abends
 Die Welt ohne Männer, Schwan in 3 Akte, v. K. Engel u. J. Herf.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strouff, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
 Druck u. Verlag der Buchdruckerei A. Kautzmann & Co. Frankfurt a. M.

Wegen Umzug ein grosser Posten Herren- und Damenstiefel
 sonst 11.50 M. jetzt 8.50 M.
Berthold Fischer
 Kiesstrasse 36.
 Von 1. Juli ab Kiesstrasse 21. 3774



Stad. geb. Musiker erteilt gründlichen Violin-Unterricht zu möglichem Preis. Off. unter K. 560 an die Exp. d. Bl. 3661

Verkäuferin
 sucht Stelle in besserem Geschäft. Offerten unt. V. S. an die Exp. d. Bl. 3660

Schöner Divan zu verkaufen.
 Leipzigerstraße 23, 1. Stod. 3682

Guterhaltener Klappstovwagen billig zu verkaufen. Basaltstraße 32, I. Sts. 3632

Kleine 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Wälberrstraße 9, part. 3604

Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher im Versteigerungslokal Frihlarerstraße 18. 3665

Am Donnerstag, den 18. Juni 1914 werden öffentlich versteigert:

nachmittags 3 Uhr durch den Gerichtsvollzieher Will zwangsweise:

1 Vertikow, 1 Orchestrion, 1 Ledentheke u. a. m.

nachmittags 3 1/2 Uhr durch den Gerichtsvollzieher Walthers zwangsweise:

2 Büffets, 1 Credenz, 4 Diwane, 1 Vertikow, 2 Kleiderschränke, 2 Schreibtische, 1 Ausziehtisch, 2 Glubstessel, 1 Trumeau, 1 Bücher-, 1 Kassen- und 1 Warenschrank, 2 Schreibmaschinen, 1 Pferd für Lastfuhrwerk, 1 Partie Colonialwaren und 2 Risse Cigarren.

Bauschlosserei und Anschlägerarbeit
 übernimmt Joh. Viel, Schlossermeister, Friedhofstraße 5. 3468

Bestellte Köchin wohnt Basaltstraße 10, 1. Stod links. 3388

80 Pfg. Zeugnisabschr. 30x1 Seite. Mon-drion Kettenhofweg 213a, III. 3375

Solides einfaches Mädchen in kleinen Haushalt sofort gesucht.
 Kettenhofweg 152, 1. Stod. 3666

Mädchen gesucht.
 Gremppstraße 21, parterre. 3681

Ordnl. Frau für Samstag v. 9-3 Uhr zum Putzen gesucht Jordanstr. 30, I. 3667

Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen
 Große Seestr. 38a, II. r. 3668

Ein neues Fahrrad billig zu verkaufen.
 Gremppstraße 34. 3658

Wäschmädchen gesucht.
 Große Seestr. 18. 3659

Geschäftslokale etc.

Laden mit Wohnung billig zu vermieten.
Friedensgasse 18. 2831

Laden mit Wohnung und großem Keller zu vermieten.
Rauheimerstraße 15. 2989

Laden mit Wohnung zu vermieten.
Näheres Mühlgasse 19. 3434

Laden mit 2 Zimmerwohnung und Zub.
per 1. Juli 1914 zu verm. Monatl. 70 M.
zu ertragen Große Seestr. 49, I. 3643

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort
zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 3435

Werkstatt zu vermieten. 100 qm.
Basaltstraße 28. 3669

Adalbertstraße 4.
Direkt an der Warte
Hinterhaus part. u. 1. Stock
mit Einfahrt, Hof etc., geeignet für
Druckerei oder kleine Fabrik mit
elektr. Licht und Kraft per Herbst für
M. 1000 zu vermieten. 2517

Großer Raum als Werkstatt oder
Lagerraum billig zu vermieten. Moltke-
Allee 94, nächst Bahnhof. 3521

Barrentrappstraße 63.
Büro, bestehend aus 3 Räumen mit bef.
Eingang, elektr. Licht u. Heizung per sofort
zu vermieten. Näh. bas. Erdgeschoss. 3644

**Stallung oder Garage zu ver-
mieten. Gremplstraße 21.** 3436

Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden,
per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34.
Näheres im 1. Stock bei F. Becker. 3437

Stallung für 2 Pferde
nebst Heuboden und Remise, mit oder
ohne Wohnung preiswert zu vermieten.
Florastraße 5. 3645

Zimmer etc.

Gut möbl. Zimmer an bef. Herrn od. Frä.
zu verm. Kaufungerstr. 18, II. 6. Lehr. 2391

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. Leipzigerstraße 21a. Näheres
im Uhrladen 2394

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Moltke-Allee 81, 2. Stock 2839

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Große Seestr. 21, 1. Stock. 2917

**Leeres großes nehergerichtetes
Zimmer zu vermieten. Leipziger-
straße 7, 2. Stock.** 3327

**Leere Mansarde mit Kochofen zu ver-
mieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres
im 1. Stock bei F. Becker. 3450**

**Mansarde sofort zu vermieten. Wurm-
bachstraße 10, 3. St. r. Am Weingarten. 3451**

**Einf. möbl. Zimmer u. Schlafstelle an Arb.
od. Mdch. bill. z. verm. Freigärterstr. 32. 3471**

**Anst. Mann kann teilnehmen an möbl.
Zimmer. Leipzigerstr. 69, 3. Stock. 3522**

**Möbliertes Zimmer zu vermieten, Woche
3.50 M. Elisabethenplatz 1, 4. St. 3524**

**Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten
zu verm. Adalbertstr. 75, Wirschaft. 3525**

Leeres Zimmer zu vermieten.
Jordanstraße 43, Hain. 3526

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Rietzenstraße 12, 1. Stock. 3527

**An der Warte. Freundliches Zimmer
mit 2 Betten à 3 Mark zu vermieten.**
Bodenheimer Landstr. 138a, I. lfs. 3542

**Schön möbl. Zimmer, monatl. 16 M., per
sofort zu verm. Falkstr. 93, II. lfs. 3543**

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Riesstraße 12, 2. Stock links. 3545

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Elisabethenplatz 8, 1. Stock rechts. 3547

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Bredowstraße 17, 1. St. rechts. 3579

**Sauber möbl. Zimmer zu verm., p. Woche
3.20 M. Wilmungerstraße 13, part. 3580**

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Emserstraße 31, 3. Stock rechts. 3581

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Königsstraße 59, 4. St. bei Burt. 3582

**Homburgerstr. 26, part. Großes schönes
möbl. Zimmer per 1. Juli zu verm. 3583**

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Schloßstraße 47b, 2. Stock. 3584

**Schönes leeres Zimmer bei anst. Leuten
zu vermieten. Juliusstr. 12, I. rechts. 3585**

**Möbl. Zimmer an saub. Handwerker zu
vermieten. Sophienstraße 4, 3. St. 3594**

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.
Basaltstraße 9, Seitenbau part. 3595

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Falkstraße 38, 1. Stock rechts. 3596

**Möbl. Zimmer zu vermieten (Woche 3 M.).
Am Weingarten 13, 1. Stock rechts. 3597**

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Rauheimerstraße 2, 3. Stock links. 3598

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Kurfürstenplatz 29, 2. St. rechts. 3646

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Rietzenstraße 19, 1. Stock rechts. 3647

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Ohmstraße 18, 3. Stock links. 3648

**Schönes gut möbl. Zimmer an soliden
Herrn zu verm. Adalbertstr. 3a, II. 3649**

**Schön möbl. Zimmer an Herrn oder Dame
zu verm. Rödelheim verstr. 6, I. links. 3650**

**Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu
vermieten. Riesstraße 38, 3. St. rechts. 3651**

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten.
Elisabethenplatz 8, bei Moog. 3652

Schön möblierte Mansarde zu vermieten.
Große Seestr. 18, 2. St. rechts. 3653

**Möblierte Mansarde zu verm. 2.50 M.
per Woche. Juliusstr. 16, Dhs. I. 3654**

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Rietzenstraße 8, 3. Stock links. 3655

**2 l. Man. m. Kchl., Gas u. Kell. p. 1. Aug.
zu verm. Näh. Sophienstr. 25, Dhs. I. 3656**

**Zimmer, leer, an anst. Frau oder Frä.
zu verm. Sophienstraße 25, Dhs. p. 3657**

**Heizb. möbl. Man. mit 1 oder 2 Betten
sofort zu verm. Juliusstr. 12, 2. St. r. 3670**

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Juliusstraße 14, 1. Stock. 3671

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Adalbertstraße 67, 2. Stock rechts. 3672

**Möbliertes Zimmer billig zu ver-
mieten. Riesstraße 17, 4. Stock. 3673**

**Gut möbl. Zimmer an bef. Herrn zu
vermieten. Wilmungerstraße 15, I. 3674**

**Möbliertes Zimmer per 1. Juli zu ver-
mieten. Am Weingarten 7, I. rechts. 3675**

**Zimmer mit oder ohne Pension billig zu
vermieten. Wurm- bachstraße 8, I. r. 3676**

**Hübsch möbl. Zimmer per 1. Juli zu
vermieten. Homburgerstr. 5, 2. St. l. 3677**

**Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu
vermieten. Leipzigerstr. 23, 1. St. 3678**

**Hübsch möbl. Zimmer an sol. Herrn zu
vermieten. Falkstraße 19, I. rechts. 3680**

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten.
Leipzigerstraße 27, Dhs. 2. Stock. 3679

**Die Wohnungsanzeigen erscheinen am
Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäfts-
lokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag**



Steckenpferd- Seife

die beste Lilienmilch- Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Stern-Apothek; Hof-Apothek; Bock-Apothek;
sowie Heuser & Pertsch; L. Rothenbacher;
Leop. Stamp; W. Schwöbel; Rich. Janthur;
in Rödelheim: Drog. Zimmermann. 1261

Am Eichenloh

(Günheimer Landstraße) per sofort
oder später 2 und 3 Zimmerwohnungen
zu vermieten. Ferner daselbst noch 1 Laden
nebst 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Näh. Wohnungsgesellschaft m. b. H.
Weißfrauenstraße (Eingang Papageigasse 12)
Telefon 4686, Amt I. 2868

Mineralwasser Limonade

in bekannter Güte. **Sohlensäure**
zu Tagespreisen empfiehlt 3533

Georg Kritzer

Sophienstr. 43. Telefon Amt II, 4569

**Wäsche zum Bügeln wird ange-
nommen. Gardinenspannerei E.
Strauß, Juliusstraße 14. 3459**

Nur in meinen hiesigen und Vorort-Filialen!

Billiges Obst!

Nur solange Vorrat!

Kirschen, reif und süß Pfd. 24,-

**Feinste Cronberger
Erdbeeren Pfd. 55,-**

Tomaten Pfd. 30,-

Bohnen, grüne, Pfd. 30,- gelbe Pfd. 36,-

Salatgurken, grosse hiesige Stück 26,-

Kopfsalat Stück 4,-

Billigen Zucker!

Gemahlenen Zucker Pfd. 21,-

Kristallzucker, feinkörnig Pfd. 21,-

empfiehlt:



Filialen in allen Stadtteilen. 3684

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Wiesner**
von Rödelheim, jetzt in Gbllg. Leipzigerstraße Nr. 31, parterre, wird nachdem der in
dem Vergleichstermine vom 13. Februar 1914 angenommene Zwangsvergleich durch rechts-
kräftigen Beschluß vom 25. Februar 1914 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Frankfurt a. M., 12. Juni 1914.

3662

Königliches Amtsgericht. Abt. 33 (Rodenheim).

25 jährige Jubel-Feier des Vereins für Stammen und Gymnastik am Samstag den 20. und Sonntag den 21. Juni

An die geehrte Einwohnerschaft!

Aus Anlass des am nächsten Sonntag den 21. Juni, Nach-
mittags 3 Uhr stattfindenden **Festzuges**, welcher auf dem
Königsplatze Aufstellung nimmt und durch Kettenhofweg,
Homburgerstrasse, Grosse Seestrasse, um den Kurfürstenplatz,
Kurfürstenstrasse, Markgrafenstrasse, Falkstrasse, Werderstrasse,
Florastrasse, Basaltstrasse, Friesengasse, Schlossstrasse, Mühl-
gasse, Marburgerstrasse zum Festorte der „Bockenheimer
Turngemeinde“ marschiert, bitten wir die geehrte Einwoh-
nerschaft an diesem Tage ihre Häuser mit reichlichem Flaggen-
schmuck zu versehen, damit das festliche Gewand einen
freundlichen Eindruck auf die Festzugteilnehmer aus nah
und fern ausübt.

Der Festausschuss.

NB. Am Freitag Nachmittag wird ein Wagen mit Tannen-
grün durch obige Strassen fahren und bitten wir hiervon aus-
giebigen Gebrauch zu machen. 3663